

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

271 (15.11.1884)

Die Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach

Ist auch im diesjährigen außerordentlichen Etat für die Verwaltung des Reichsheeres in Aussicht genommen. Ueber diese vielumstrittene Frage wird in den Erläuterungen gesagt: „Die Kosten für die Einrichtung der bereits vorhandenen Gebäude und den Neubau einiger Nebenanlagen, sowie für die Verlegung des Festungs-Bauhofes sind festgestellt auf 251,000 M.; für Terrainerwerb werden aufgewendet werden 38,000 M.; zur ersten Einleitung der Zöglinge u. s. w. und Beschaffung der Utensilienausstattung sind erforderlich 100,000 M., zusammen 389,000 M. Davon sind angelegt 289,000 M. Der Rest (für die erste Einleitung und Utensilienausstattung) von 100,000 M. bleibt für 1886/87 vorbehalten. Durch den Entwurf zum Etat für 1882/83 war beantragt worden, zunächst den einmaligen Betrag von 290,000 M. zur Verfügung zu stellen, um die einleitenden baulichen Maßnahmen zur Unterbringung eines in Neubreisach zu errichtenden Militär-Anabenerziehungs-Instituts mit Unteroffizier-Vorschule bewirken zu können. Der Antrag fand zwar nicht die Annahme, indessen ging aus den bezüglichen Verhandlungen hervor, daß derselbe in der Beschränkung auf die Unteroffizier-Vorschule Aussicht auf Erfolg hatte. In Folge dessen wurde zum Etat 1883/84 nur die Formation einer Unteroffizier-Vorschule angemeldet. Allein auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Derselbe wird jedoch vorliegend wieder aufgenommen und zu seiner Begründung unter Bezugnahme auf die bezüglichen Anträge in den Etatsentwürfen 1882/83 und 1883/84 nachstehendes angeführt: 1) Elsaß-Lothringen besitzt eine Bevölkerung, welche vorzugsweise militärisch veranlagt ist und unter französischer Herrschaft zahlreiche tüchtige Kräfte den französischen Truppen zugeführt hat. 2) Das Unteroffizier-Personal, welches aus dieser Bevölkerung der französischen Armee in großer Menge zuzufloß, zeichnete sich ganz besonders durch Gewandtheit und Zuverlässigkeit aus. 3) Es ist nach den vorläufigen Ermittlungen mit Sicherheit anzunehmen, daß die Anmeldungen aus den Reichslanden zum Eintritt in die Vorschule sehr zahlreich einlaufen und der Armee ein schätzbares Unteroffizier-Material aus Kreisen sichern werden, welche bisher aus dem Grunde nur in geringer Zahl Unteroffiziere gestellt haben, weil der Elsaß-Lothringer ungerne in frühem Alter seine Heimath verläßt und daher zum Eintritt in die bestehenden, entfernt gelegenen Anstalten Deutschlands schwer zu vermögen ist. Die Unteroffizier-Vorschule würde aus 300 Zöglingen bestehen. 4) Die Nothwendigkeit der Errichtung einer neuen (dritten) Unteroffizier-Vorschule ist schon in den letzten Jahren mehr hervorgetreten, da die Erfahrungen der Militärverwaltung darauf hinweisen, daß für den Unteroffizierdienst geeignetes Material thunlichst frühzeitig und bevor durch mangelhafte Fürsorge in der Erziehung die jungen Elemente in ihrer Entwicklung geschädigt sind, herangezogen werden muß. 5) Der Andrang zu den beiden bestehenden Unteroffizier-Vorschulen ist übrigens ein so überwältigender, daß in den letzten beiden Jahren nur 50 Proz. der Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Der Grund für die jetzt erheblich geringere Anzahl von Anmeldungen — in den Vorjahren fanden 30 Proz. der Anmeldungen Aufnahme —, ist lediglich darin zu suchen, daß die jungen Leute bereits bei den Landwehr-Bezirks-

kommandos erfahren, wie gering die Aussicht auf Aufnahme ist. Die Zahl der Angemeldeten gestattet eine sorgfältige Auswahl, so daß im Allgemeinen nur körperlich und geistig vorzüglich qualifizierte Personen Aufnahme finden. Durch die beantragte Unteroffizier-Vorschule würde daher nicht bloß die Güte des Unteroffizier-Erfages in beachtenswerther Weise zunehmen, sondern es würde auch der Bedarf der Unteroffizierschulen an Freiwilligen für den Fall ohne Zweifel sichergestellt, daß die Anmeldungen zu den Unteroffizierschulen sich vermindern sollten. Den Zöglingen der Unteroffizier-Vorschule soll, wie dies bei anderen Vorschulen der Fall, für die unentgeltliche Erziehung und Ausbildung auf der Anstalt die Verpflichtung, in der Armee eine entsprechende Zeit aktiv zu dienen, auferlegt werden; im Falle die Verpflichtung nicht innegehalten wird, würden die Erziehungskosten mit etwa 465 M. für das Jahr zurückzahlen sein. In Neubreisach befinden sich zur Zeit wenig oder gar nicht benutzte Kasernen, deren Ausbau ohne hohe Kosten geeignete Räume zur Unterbringung gewinnen lassen würde. Um der Anstalt einen genügenden Spiel-, Turn- und Hofplatz zu sichern, ist jedoch noch die Erwerbung von zwei Grundstücken erforderlich, für welche 38,000 M. gefordert sind.

Verschiedenes.

(Die Vermählung des Erbprinzen Heinrich XXVII. Neuj. 2.) mit der Prinzessin Elisabeth, ältesten, am 4. September 1864 geborenen Tochter des Fürsten Hermann und der Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, hat am Geburtstage des Erbprinzen — derselbe ist am 10. November 1858 geboren — auf Schloß Langenburg stattgefunden. Unter den vielen kostbaren und sinnigen Geschenken, welche dem Bräutigam, der als Secondelieutenant bei den Gardehusaren in Potsdam steht, und der Braut dargebracht worden, ist besonders eine kunstvoll ausgestattete Adresse erwähnenswert, welche gleichzeitig eine Aufmerksamkeitsleistung für den Vater des Erbprinzen, den regierenden Fürsten Heinrich XIV., bildete. Dieser, preussischer General der Infanterie, ist bekanntlich Chef des Magdeburgischen Jägerbataillons Nr. 4 und Ehrenmitglied des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen in der Provinz Sachsen. Dieser Verein hat nun die mehrerwähnte Adresse überreicht. Diese, in Imperialformat, ist in ein lockeres Lederalbum eingeschlossen, ein Stück kunstvoller Arbeit. Das von grüner, mit Goldprägung durchzogener Umrahmung umschlossene rote Mittelstück trägt das Jägerwappen mit der Reichskrone und der Aufschrift: „Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen.“ Auf gekreuzten Büchsen ruht das Eiserne Kreuz mit der Aufschrift: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Das Grün der Umrahmung soll die Farbe der Geber, das Roth des Mittelstückes die Eigenschaft des Prinzen als Gardehufar abgeben. Ebenso wie die Adresse ist deren Text mit wahrer Meisterschaft ausgeführt. Die mit prächtiger, die Wappen der beiden fürstlichen Familien in geschickter Gruppierung umschließender Initialen beginnende Widmung lautet: „Er. Durchlaucht dem Erbprinzen Neuj. 2. Heinrich XXVII. und Ihrer Durchlaucht der Erbprinzeßin Elisabeth von Hohenlohe-Langenburg zum Hochzeitstage, 10. November 1884, ehrfurchtsvoll dargebracht vom Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen zu Halle a. S.“ Das der Widmung gegenüberstehende Blatt trägt in schöner Sprache den Text der Adresse.

(Aus der Schweiz, 10. Nov. (Der außergerewöhnlich trockene Herbst) macht sich in einzelnen Kantonen recht unangenehm geltend und bedroht namentlich die industriellen Etablissements, die für ihren Betrieb auf Wasserkraft angewiesen sind. In Grenchen (Solothurn) vermögen viele industrielle Unternehmungen, u. a. die Steinbohrereien, nur mit Mühe fortzuarbeiten, da der Dorfbach, welcher 18 Werke treibt, dem Ver-

fliegen nahe ist. Er ist gegenwärtig so niedrig, daß er nur noch 1700 Liter Wasser in der Minute liefert. In Olten, in den Dörfern des sonst so wasserreichen Gäus, sind die meisten Sodbrunnen ausgetrocknet, in Gunggen sind die sonst quellenreichen Bäche seit Wochen schon ausgetrocknet, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Wahrscheinlich werden bei Fortdauer der Trockenheit auch andere Kantone stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Wie sehr die abnorme Temperatur auch auf die großen Seen einwirkt, das zeigt sich an dem Faktum, daß der Neuenburger See auf das Niveau von 1804 gesunken ist.

(Bern, 13. Nov. (Von der Cholera-Kommission) ist an der Grenze eine ärztliche Untersuchung und ein Umfragen aller mit den Pariser Hügen ankommenden Personen angeordnet worden.

Von der im Verlag von Fr. Andreas Berthes zu Gotha erscheinenden Sammlung von Kinderschriften, herausgegeben von G. Chr. Dieffenbach, liegt außer den bereits eingehender besprochenen Bändchen noch die Fortsetzung in Band 11—13 vor. Die Erzählungen wenden sich an Kinder verschiedener Alters und es wird den Eltern, welche diese empfehlenswerthe Lektüre ihren Kleinen in die Hand geben wollen, besonders erwünscht sein, gleich auf dem Titelblatt bemerkt zu sehen, für welches Alter das betreffende Bändchen berechnet ist. Band 11 enthält: Zwei kleine Verlassene, eine Erzählung für Kinder von 7—11 Jahren von Max Wolleworth, autorisierte Uebersetzung von Elli Reuter; Bd. 12 liefert Zwei Erzählungen für Knaben von 8—14 Jahren. Hänschens erste Stelle von Emma Leslie und Lorenz Bronsons Sieg, ebenfalls nach dem Englischen von Marie Dieffenbach; Bd. 13: Kleine Geschichten für kleine Leute kennzeichnet das gewünschte Publikum schon durch den Titel. Für Kleinere und Größere aber hat die Verlagshandlung, ohne Zweifel schon im Hinblick auf das bevorstehende Fest, eine prächtige Ausgabe des illustrierten Schenker'schen Fabelbuches veranstaltet. Text und Bilder dieses klassischen Jugendwerkes sind schon so bekannt, daß es genügen dürfte, es hier der deutschen Familie einfach in Erinnerung gebracht zu haben.

Als Beitrag zur Weihnachts-Literatur kündigt sich ein elegant ausgestatteter Folioband aus Wilhelm Streit's Verlag in Dresden an, betitelt: Der lustige Musikant, ein Reim-Bilderbuch für die Jugend und deren Freunde zum Erlernen und Befestigen der notwendigsten musikalischen Vorkenntnisse nebst 26 Klavierstücken nach humoristischen und ernsthaften Motiven. Klavier zu Limpern ist verboten, Stets sanfter spiele nach den Noten, Greif frisch sie an, sei niemals fad, Sit' auch nicht trumm, halt dich hübsch grade u. s. w.

Diese versum memoriales mögen beweisen, wie der guten Absicht des „lustigen Musikanten“ entsprechend auch seine Reime die Beifall verdient und von Seite Aller, die „Spielend“ und lachend lernen möchten, gewiß auch finden wird.

Die November-Nummer von „Befermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften“ bringt den Schluss von Theodor Storm's ergreifender Novelle „Der Chronik von Griesbunz“ und außerdem den Anfang einer zweiten novellistischen Arbeit von S. J. Volksteig: „Durch wessen Schuld“, ein Bild aus der modernen russischen Gesellschaft. An illustrierten Artikeln ist dieses Heft besonders reich. Außer der Fortsetzung von Franz Reuleaux' „Ein Ausflug nach Neuseeland“ findet sich der Schluss der Schilderungen „An den Ufern des Dniepr“ von C. v. Binger und ein reich illustrierter Aufsatz von Theodor Stromeer: „Der Bodensee und seine Umgebung“. Auch die interessante Abhandlung „Voltaire in der Mark“ von Karl Robertstein ist mit Abbildungen nach Menzel versehen. Kleinere Artikel und Kritiken reihen sich zum Schluss an.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

63) Durch Scheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

Gunnar sagte zu Ketil: „Jetzt brauchst du nicht mehr zu fürchten, daß ich davon gebe, ehe das Schiff abfährt!“ Dann trat er zum Faktor hin und bat diesen um eine Unterredung unter vier Augen. Der Faktor ging mit ihm bei Seite und Gunnar sprach: „Sagen Sie mir, wenn ich fort bin, daß Sie bis zu meiner letzten Stunde in meinen Gedanken weilen wird, daß ich ein besserer Mensch werden will und daß diese meine Hand eher verdorren soll, als daß Sie sich zu einer neuen bösen That austreckt!“ Faktor Hansen bemängelte sich, ihm die Hand zu drücken. Nach einigen Schritten am Ufer hin und her wandte er sich wieder zu den übrigen. Ketil und Gunnar sollten zuerst die Rückreise antreten; sie mußten sich jedoch erst nach dem Hof des Führmanns begeben, um für Gunnar ein Pferd zu holen, denn der Schwarze, den man hatte aus dem Flusse ziehen müssen, war, kaum an's Land gekommen, seinen Anstrengungen erlegen. Als einmal lange nachher Thurid davon erfuhr, lächelte sie, indem sie vielleicht dachte, daß ihr Pferd es nicht hätte über's Herz bringen können, ihm seinem traurigen Ziele entgegenzutragen. Faktor Hansen und Simon brachen dann gleichfalls auf, unter dem ersten, theilnahmsvollen Schweigen von Seiten aller Umstehenden. In den Reitmantel des Faktors gehüllt, sah oder lag vielmehr Thurid vor Simon auf dem Pferde, den Kopf an seine Brust gelehnt. Sie schlief nicht, schloß jedoch fast während der ganzen Zeit die Augen, die sie nur zuweilen aufschlug, um sie auf dem bestürmten Gesicht ihres Beschützers ruhen zu lassen, das sich über sie gebeugt hatte, als wollte sie mit diesem kurzen, matten Blicke sagen, daß sie sich in den Armen ihres theuren Betters sicher fühle. Sie befand sich in einem Zustand völliger Entkräftung, in welchem sie außer Stande war, sich eines Eindrucks von dem, was um sie vorging, bewußt zu werden. Man erreichte den Raufort, der lachend in der Mittagssoane vor ihnen lag; die Krambude wie der Schooner hatten die Flagge aufgehißt. Simon Einarson lächelte bitter. „Es ist doch nicht nötig ge-

wesen, diesen Fang mit solchem Prunk zu feiern!“ murmelte er in gedämpfter, verdrießlichem Tone.

„Sie irren sich, lieber Freund,“ sagte der Faktor mit gleich gedämpfter, jedoch ruhiger Stimme, „dies bedeutet nichts weiter, als daß unsere Obrigkeit, der Kammerath, soeben an dem Handelsplatz eingetroffen sein wird. Es war ihm ja über alles hier Gesehene eiligst Bericht erstattet worden.“

So verhielt es sich auch wirklich. Madame Hansen blieb für den Augenblick nicht viel Zeit übrig, nähere Auskunft zu erlangen, ebensowenig etwas über die Ursache von Simon Einarson's Anwesenheit zu erfahren. Sie bekam anderes zu thun; Thurid's Zustand nahm ihre ganze Klugheit und Geistesgegenwart in Anspruch. Die kleine Kammer mußte wiederum zum Hospital eingerückt werden, und diesmal sah es bedenklicher aus, als das vorigemal, dachte sie.

In der blauen Stube hielten unterdessen der Kammerath, der Faktor und Simon eine Konferenz ab.

Ersterer erschien Simon etwas straff in seinem Benehmen. Er war jedoch sonst ebenso gefaßt und besonnen wie stets, nur natürlich heute noch ernster.

Klar und kurz legte er den andern dar, was zu thun sei. Er kenne die Sache vollkommen, sagte er, da er Ketil begannet sei, als er mit dem entwichenen Sünder zurückkehrte, und Herr Krum wäre so freundlich gewesen, ihm darüber Aufschluß zu erteilen, wie die ganze Geschichte eingeleitet und in's Werk gesetzt worden sei. Bei dieser Gelegenheit dürfe er wohl den Herrn Faktor ersuchen, seinem jungen Verwandten tüchtig den Text zu lesen, doch nicht zu streng, — er sei sicherlich ein braver junger Mann und verdiene alles Vertrauen, daran solle Herr Hansen nur denken, wenn er den jungen Mann vornehme; aber dieser dürfe auch nicht vergessen, daß es etwas gäbe, das Sache seiner Majestät sei, in die sich einzumischen kein Unterthan das Recht habe, das aber hätte er diesmal gethan! — Dann sei es, meinte er weiter, am räthlichsten, da der ganze verzweifelte Plan so schnell scheitert sei, die ganze Geschichte zu unterdrücken; denn würde zu viel davon gerüchert, so könnte das dem armen Mädchen vielleicht noch zum Nachtheil gereichen und ihrem Rufe schaden, jedenfalls würde es ihnen Schmerz vermehren und könne ferner die Folge haben, daß der Verbrecher in Ropenbagen mit größerem Mißtrauen betrachtet und unter strengerer Aufsicht gehalten werden würde, wenn man erführe, daß er Neigung zum Entlaufen gezeigt habe,

und man kann doch eigentlich nicht sagen, daß er das gethan hat, nicht wahr?“ schloß der Kammerath.

Der Faktor lächelte nur wehmüthig dazu, doch Simon schüttelte seine schwarzen Locken und sagte: „Ich würde es ebenso gemacht haben, und den Narren möchte ich sehen, der es nicht gethan hätte.“

„Du hm hm!“ sagte der Kammerath, „dann wären wir also einig, und so wollen wir denn alles lassen, wie es gestern war.“

Jetzt erst theilte Simon Einarson mit, welche Veranlassung ihn hierher geführt habe. Der Kammerath war durch die Nachricht nicht so überrascht, da er schon durch die Meldung, die er über das Umsichgreifen der Epidemie rings um Solvåb erhalten hatte, darauf vorbereitet war. Für den Faktor dagegen, der an die arme Thurid denken mußte, war diese Vorkunft ebenso erschütternd, wie sie offenbar auch den sonst so heitern und trohen Simon Einarson ergriffen hatte. Doch er bekämpfte seine innere Bewegung, er hatte an andere Dinge zu denken. Nun war er ja Thurid's Vormund. Er erörterte die Sache mit dem erfahrenen Beamten und dem Verwandten und langjährigen Freunde der Verstorbenen, die ihm beide versprochen, ihn mit Rath und That zu unterstützen.

Der Abend verlief still. Die Hausfrau befand sich stets oben, so bald sie nur von ihren häuslichen Arbeiten loskommen konnte; man kann sich denken, mit welchen Gefühlen sie nun an diesem Krankenlager saß.

Doch war sie ruhig und gefaßt, wenn sie zu den Männern herabkam, nur war sie im Gegenlatz zu ihrem sonstigen Benehmen, wenn sie Gäste wie der Kammerath an ihrem Tische hatte, etwas schweigsamer.

Als der Kammerath am nächsten Morgen, einige Stunden nach dem Frühstück, heimreiten wollte und schon den Fuß im Steigbügel hatte, ergriff er noch einmal Madame Hansen's Hand und sagte: „Sie sind nach meiner Art, meine gute Madame Thoran, und die Schute kommt schon in den Hafen, die solchen Kosten an Bord hat. Nichten Sie sich nur stets nach diesem Kompaß, dann werden Sie nie irre gehen!“ rief er Hansen zu, indem er mit der Hand den Abschiedsgruß zumante. Und den Hut tief in die Stirn gedrückt, den Kopf etwas nach der Seite beugend, trabte er in heiser, gerader Haltung von der Faktorbewohnung fort.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

— (Welt-Ausstellung Antwerpen 1885.) Nunmehr lässt sich schon das Ergebnis der Anmeldungen für die österreichische Abtheilung überblicken und es dürfte die Zahl der Anmeldungen 300 erreichen. Die überwiegende Mehrzahl der Anmelder gehört den hervorragendsten Firmen Oesterreichs an und sind hierdurch die wichtigsten Branchen vertreten; insbesondere jene der Nahrungs- und Genussmittel, der chemischen Produkte, der Möbel-, der Eisen-, der Bekleidungs-, der Textil-, der Galanterie- u. s. w. Branche. Auch das berühmte Brauereietablissement des Hrn. Ant. Dreher hat seine Betheiligung zugesagt. Die deutsche Textilindustrie, welche sich bisher ziemlich passiv verhalten hatte, hat in den letzten Tagen mehr Leben in den Anmeldungen gezeigt und dürfte auch diese Industrie in den letzten vier Wochen Veräusertes nachholen. Die Pianoforte-Fabrikation verzeichnet von Frankreich die besten Namen, wir vermessen in den Anmeldungen bis heute noch einige deutsche Großfirmen. Die großartigen holländischen und belgischen Gärtnereien rücken sich ganz energisch und werden den Besuchern der Welt-Ausstellung Antwerpen ein wahres Blumenparadies zeigen. Paris, 13. Nov. Wochenaustrausch der Bank von

Frankreich gegen den Status vom 6. November. Activa: Baarbestand in Gold — 10,514,000 Fr., Baarbestand in Silber + 496,000 Fr., Portefeuille + 42,885,000 Fr., Vorschüsse auf Barren — 6,515,000 Fr. Passiva: Banknotenuml. — 7,805,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten — 28,974,000 Fr., Guthaben des Staatschatzes + 37,132,000 Fr. Zins- und Discontoeinträge 706,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 71,82.

Washington, 12. Nov. (Der Bericht des Departements für Landwirtschaft) konstatirt, daß die Baumwolle-Produktion der Acre fast in jedem Staate hinter dem Vorrathschlag zurückbleibt. Die Ernte dürfte eine wenig größere sein als 1883, wo unter ausnahmsweise guten Bedingungen geerntet wurde. Die Produktion an Mais wird voraussichtlich etwas mehr als 1800 Millionen Bushels ergeben. Die Qualität ist fast überall besser als 1883. Die Kartoffelernte dürfte 190 Millionen Bushels betragen.

Wien, 13. Nov. Weizen loco hiesiger 16.—, loco fremder 16.50, per Novbr. 15.30, per März 16.70. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 13.80, per März 14.40. Rüböl loco mit Faß 28.—, per Mai 27.90. Hafer loco hiesiger 14.50. Bremen, 13. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan-

hard white loco 7.40, per Dezember 7.40, per Januar 7.50, per Februar 7.60, per März 7.70. Feste. Amerik. Schweinefleisch malä Wilcor nicht verzollt 41 1/2.

Paris, 13. Nov. Rüböl per Nov. 66.70, per Dez. 67.20, per Jan.-April 69.—, per Mai-Aug. 70.—. Still. — Spiritus per Nov. 46.50, per Mai-Aug. 46.70. Träge. — Ruder, weißer, bisq. Nr. 3, per Nov. 43.70, per März-Juni 44.70. Träge. — Mehl, 9 Marken, per Nov. 45.10, per Dez. 45.40, per Jan.-April 46.60, per März-Juni 46.50. Behauptet. — Weizen per Nov. 21.—, per Dez. 21.—, per Jan.-April 21.50, per März-Juni 22.10. Still. — Roggen per Nov. 16.50, per Dez. 16.60, per Jan.-April 16.80, per März-Juni 17.10. Still. — Talg, disponibel 80.—. — Wetter: schön.

Antwerpen, 13. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dito in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.35, Rother Winterweizen 0.82, Mais (old mixed) 53, Havanna-Ruder 4.97 1/2, Kaffee, Rio good fair 9.50, Schmalz (Wilcor) 7.85, Speck 7 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 6. Baumwoll-Fuhr 38,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 10,000 B., dito nach dem Continent 17,000 B.

Frankfurter Kurse vom 13. November 1884.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank notes.

3.731. Amtsgerichtsbezirk Wertheim. Gemeinde Ebenheid. Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher von Ebenheid betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Ebenheid eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und 28. Januar 1874 aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Pfand- und Grundbesitz zu Ebenheid unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche an das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, unter Androhung des Rechtsnachteils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge nach Ablauf von sechs Monaten, gerechnet vom Tage der Einrückung der Mahnung, nach Artikel 4 des Gesetzes vom 5. Juni 1860 von Amts wegen werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Ebenheid seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt in dem Gemeindebauhause daselbst zur Einsicht auf. Ebenheid, am 12. November 1884. Gemeinderath. Schneider, Bürgermeist.

Öffentliche Rechtspflege.

3.738.1. Nr. 16,101. Mannheim. Die Ehefrau des Landwirts Michael Meng, Elisabetha, geb. Hornmuth zu Wieblingen, vertreten durch Rechtsanwält Leonhard, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, wegen Gefährdung ihres Ehevertrages, mit dem Antrage auf Absonderung ihres Vermögens von demjenigen ihres Ehemannes, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Mannheim am Samstag den 24. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung und Kenntnismachung der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 3. November 1884. Meckler, Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts.

3.729.1. Nr. 8905. Fahr. Der Karl Ramstein in Friesenheim, vertreten durch den Vormund Joh. Baptist Bieler, Realer von da, klagt gegen den Josef Ramstein von da, zur Zeit in Amerika an unbekanntem Orten, wegen Gleichstellungsforderung auf Ableben der Landolin Ramstein Wittb. in Besetzung, mit dem Antrage auf Beurteilung desselben zur Zahlung von 180 Mark 27 Pf. und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Fahr am Montag den 29. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung und Kenntnismachung der Klage bekannt gemacht. Fahr, den 13. November 1884. Egler, Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts.

3.735.1. Nr. 16,371. Lörach. Daniel Brombacher Eheleute in Dettingen besitzen auf Gemarkung Wollbach neben dem Staatswald und der Anwanne 2 Viertel 8 Ruthen Wald, wels-

anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird. Staufen, den 12. November 1884. Groß. Land. Amtsgericht. aeg. Duiffon.

Die Uebereinstimmung mit der Urchrift beurkundet. Der Gerichtsschreiber: Dufner.

3.727.2. Nr. 6249. Ettlingen. Das Groß. Amtsgericht hat heute beschlossen: Faustina Baumstark ledig von Frauenalb hat vorgetragen, daß sie seit vielen Jahren auf Gemarkung Schierberg, Gewann Frauenalb, 49 qm Hofraute nebst Wohngebäude, Lab. Nr. 1095, besitze; sie beantragt mangels eines zum Grundbuche eingetragenen Rechtstitels Einleitung des Aufgebotsverfahrens.

Es werden daher alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, und auch sonst nicht bekannt dinstliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf: Mittwoch den 31. Dezember 1884, Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht geltend gemachten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, und auch sonst nicht bekannt dinstliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf: Montag den 29. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden.

Lörach, den 2. November 1884. Groß. Land. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Appcl.

3.734.1. Nr. 10,258. Eppingen. Das Groß. Amtsgericht Eppingen hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen: Auf Antrag des Johann Adam Widenhäuser von Rohrbach wird wegen des auf hiesiger Gemarkung liegenden Grundstücks desselben Nr. 5212 — 16 Ar 79 Meter Acker in der Ueberwerdstraße, neben Karl Servatius Ehefrau in Rohrbach und Franz Peter Ruhmann allda — zur Anmeldung von in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragenen, auch sonst nicht bekannten dinglichen oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhenden etwaigen Rechten dritter Personen Aufgebotsstermin bestimmt vor Groß. Amtsgericht Eppingen am Mittwoch den 31. Dezember d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr.

Als Rechtsnachtheil wird angebroht, daß die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Eppingen, den 12. November 1884. Groß. Land. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Bed.

3.745. Nr. 8248. Staufen. Die Magdalena Glöckner ledig von Unterminthel hat das Aufgebot des Sparcassenkleins der Bezirksparisse Staufen, Nr. 4268, über eine Einlage von 250 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf: Mittwoch den 3. Juni 1885, Vormittags 8 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Staufen

Groß. Amtsgericht Schwellingen Termin zur Verhandlung über den von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleichsvorschlag auf Dienstag den 2. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmt. Schwellingen, 8. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Groß. Land. Amtsgerichts: Sauter.

Vermögensabsonderungen. 3.739. Nr. 16,403. Mannheim. Die Ehefrau des Schuhmachers August Altmann in Ladenburg, Franziska, geb. Hertel daselbst, hat gegen ihren Ehemann bei dießseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Antrage eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Mittwoch den 24. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnismachung der Gläubiger an durch veröffentlicht. Mannheim, den 10. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Groß. Land. Amtsgerichts: Hufschmid.

3.719. Nr. 6025. Offenbura. Die Ehefrau des Wöwenwirts Josef Lang, Wilhelmine, geb. Herzog von Neufas, wurde durch Urtheil der Civilkammer I b. dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnismachung der Gläubiger bekannt gemacht. Offenbura, den 8. November 1884. Die Gerichtsschreiberei des Groß. Land. Amtsgerichts: Seifert.

3.720. Nr. 6025. Offenbura. Die Ehefrau des Wirts Alois Jäger, Luise, geb. Fröh von Bühl Stadt, wurde durch Urtheil der Civilkammer I b. unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnismachung der Gläubiger bekannt gemacht. Offenbura, den 8. November 1884. Die Gerichtsschreiberei des Groß. Land. Amtsgerichts: Seifert.

Bekanntmachung. 3.721. Nr. 11,096. Radolfzell. Durch Beschl. vom 23. Oktober l. J., Nr. 10,457, wurde die Entmündigung des Christian Brigel von Memmenhofen wieder aufgehoben. Radolfzell, den 10. November 1884. Tröger, Gerichtsschreiber.

Erbenweisungen. 3.716.3. Nr. 8910. Bretten. Das Groß. Amtsgericht Bretten hat verfügt: Die Witwe des am 2. April d. J. + Wagners Johannes Wäckerle von Müllingenheim, Sophie Luise, geb. Waier von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen dahier erhoben werden. Bretten, den 7. November 1884. Groß. Land. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Dörwächter.

3.702.3. Nr. 15,179. Offenbura. Nachdem auf die dießseitige Aufforderung vom 6. August l. J., Nr. 10,987, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Witwe des Ritters Franz III. Maria, geb. Herrmann von Niederschopfheim, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Offenbura, den 7. November 1884. Der Gerichtsschreiber (aeg.) v. Klüt. Zur Beglaubigung: Der Gerichtsschreiber: C. Veller.

3.747. Nr. 45,641. Mannheim. Groß. Amtsgericht Mannheim hat unterm Heutigen beschlossen: Die Witwe des Michael Fußer, Margaretha, geborne Busch dahier, hat den Antrag auf Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Mannes gestellt. Diesem Antrag wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen drei Monaten näher Berechtigte Anspruch an den Nachlass erheben. Mannheim, den 5. November 1884. Der Gerichtsschreiber des Groß. Land. Amtsgerichts: C. Wagenmann.

3.447. Donaueschingen. Josef Müller von Heidenhofen, zur Zeit unbekannt wo in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seines Vaters Michael Müller, Landwirth in Heidenhofen, mitberufen. Derselbe wird aufgefordert, seine Erbanprüche an dem Nachlass binnen 3 Monaten anzumelden, indem sonst die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Aufgebotsstermin bei dem Erbfall nicht mehr gelebt hätte. Donaueschingen, 10. November 1884. Der Groß. Notar: Dekerle.

Handelsregister-Einträge. 3.730. Nr. 8935. Fahr. Zu D. 3. 89 des Gesellschaftsregisters: Firma J. Massa in Fahr. Ehevertrag des Kaufmanns August Buchmüller von Fahr mit Louise Göpper von Rorf, vom 5. September 1884, wonach beide Theile von ihrem Verbringen je 100 Mark in die Gemeinschaft werfen. Fahr, den 11. November 1884. Groß. Land. Amtsgericht. Eichrodt.

Strafgerichts-Pflege. Ladung. 3.737.1. Nr. 16,512. Lörach. Wilhelm Krebs von Bingen und Adolf Mint von Rothweil, beide zuletzt in Lörach, werden angeklagt, und zwar Krebs als beurlaubter Reservist und Mint als Ersatzreserve I. Klasse ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3. — St. G. B. — Dieselben werden auf Anordnung Groß. Amtsgerichts hier auf: Mittwoch den 24. Dezember 1884, Vormittags 8 Uhr, zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. G. B. vom Königl. Bezirkskommando ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. Lörach, den 4. November 1884. Groß. Land. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Appel.